

standtheile, soweit dieselben nachgewiesen sind. Zum Schluss werden die hauptsächlichsten Vergiftungserscheinungen bezeichnet und dabei auf die Stoffe hingewiesen, welche dergleichen hervorzurufen pflegen. Die Zusammenstellung ist übersichtlich und berücksichtigt sicher die meist vorkommenden Fälle. Verf. erklärt in der Vorrede ausdrücklich, dass das Werk als Hilfsbuch zu betrachten, nicht als Lehrbuch, und wendet sich bezüglich der Aufnahme namentlich an die Herren Aerzte, für die es demnach vorzugsweise geschrieben zu sein scheint.

Jena.

Dr. Bertram.

Praktische Anleitung zum Photographiren bei Magnesiumlicht, von J. Gaedicke und A. Mieth. Berlin. Verlag von Rob. Oppenheim. 1887.

Nachdem im allgemeinen Theil — Seite 1—14 — über die verschiedenen Versuche berichtet, die zu dem Behufe unternommen, sich beim Photographiren vom Tageslicht möglichst unabhängig zu machen, für dasselbe Ersatz in einem künstlichen Licht — elektrisches Bogen- und Glühlicht, Kalk-, Gas-, Petroleum- und Magnesiumlicht — zu finden und auf die dabei eintretenden Hindernisse hingewiesen, wird speciell auf das letztere eingegangen. Im praktischen Theil — S. 14—33 — erörtern dann die Herren Verfasser ein von ihnen neu in die Photographie eingeführtes Verfahren, von dem sie behaupten, dass durch dasselbe alle die früher angeführten Hindernisse und Störungen mit einem Schlage beseitigt würden. Die hierzu erforderlichen Einrichtungen und Apparate werden beschrieben und durch beigegebene Zeichnungen erläutert und die dabei vorzunehmenden Manipulationen besprochen. In einem Nachtrage sind Bezugsquelle und Preise für die betreffenden Utensilien und Materialien angegeben.

Jena.

Bertram.

Anleitung zur Doppelten Buchführung für Apotheker. Nach langjähriger Erfahrung leicht verständlich und in knapper Form, dem Handelsgesetz jedoch vollkommen entsprechend bearbeitet von Apotheker H. Zwetz. Gera-Untermhaus. Verlag von Eugen Köhler. 1887.

Den verschiedenen im Buchhandel erschienenen Anleitungen zu einer praktischen doppelten Buchführung für Apotheker ist hiermit eine neue, auf eigene Erfahrungen gestützte hinzugetreten, hervorgegangen aus der Feder eines Fachgenossen. In der 24 S. fassenden Broschüre spricht sich Verfasser zunächst aus „I. über die verschiedenen hierzu erforderlichen Geschäftsbücher — 5 Hilfs- und 2 Hauptbücher — II. über die Einrichtung derselben, über regelrechte Eintragung der betreffenden Posten und erläutert letztere durch ein beigelegtes Schema. Den Werth einer correcten Buchführung wird — ganz abgesehen von dem Handelsgesetz — sicher Niemand bestreiten und doch finden wir in einer grossen Anzahl von Apotheken oft nur die dürftigsten Notizen, nach denen man sich unmöglich ein klares Bild von dem Geschäftsgange machen kann. Wenn auch die älteren Besitzer z. Th. sich schwer zu einer Aenderung entschliessen werden, so ist den jüngeren Fachgenossen doch anzurathen, sich mit einer solchen vertraut zu machen. Bei An- und Verkäufen ist grosses Gewicht auf eine übersichtliche Buchführung zu legen.

Bertram.

Die Flechten Deutschlands. Anleitung zur Kenntniss und Bestimmung der Deutschen Flechten, von P. Sydow. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen. Berlin, Verlag von Jul. Springer. 1887. M 7,0.

Mit dieser sich über ganz Deutschland erstreckenden Flechtenflora hat Verfasser unstreitig eine wesentliche Lücke ausgefüllt, da in den letzten Jahrzehnten zwar eine Reihe von Lokalfloren und Aufzählungen neuer Fundorte vorliegen, aber eine das ganze Reich umfassende systematisch geord-

nete und beschreibende Zusammenstellung gefehlt hat. In der Einleitung wird zunächst eine Schilderung des Aufbaues des Flechtenkörpers gegeben, ferner Anweisung über Vorkommen und Einsammlung der verschiedenen Flechten, über Herstellung guter Herbarexemplare. Darauf folgen Angaben über die Zahl der in einzelnen gut durchforschten Gebieten aufgefundenen Arten und eine alphabetische Aufzählung der käuflichen lichenologischen Exsiccata-Werke. Hieran schliesst sich eine Uebersicht des dem Buche zu Grunde gelegten Massalongo-Körber'schen Systems, sowie ein Schlüssel zum Bestimmen der Familien.

Die Flora selbst fasst 330 Seiten und zwar die I. Abtheilung die Lichenes heteromerici Wallr. 1—303, die II. Abth. die Lichenes homeomerici Wallr. 304—330. Dann folgen die Ordnungen, bei denen stets zuerst die einzelnen Familien und Gattungen charakterisirt werden, denen dann später die zu denselben zählenden Species nachfolgen. Bei letzteren finden wir stets Angaben über Vorkommen, Unterlage, ob fruchtend oder steril, bei den weniger häufigen ist der Fundort näher bezeichnet. Den Beschreibungen der Familien und Gattungen sind stets instructive Abbildungen der ganzen Pflanze, Schläuche und Sporen, meist in natürlicher Grösse beigegeben.

Das schöne Werk des allen Botanikern wohlbekannten Verfassers ist mit grosser Liebe und Sorgfalt ausgearbeitet und wird nicht nur allen denen, die sich für diese Familie näher interessiren, hoch willkommen sein, sie wird auch in Folge des durch dasselbe erleichterten Studiums derselben neue Freunde zuführen. Die Verlagshandlung hat dasselbe würdig ausgestattet.

Bertram.

Syllabus der Vorlesungen über Pflanzliche Pharmakognosie von Dr. A. F. W. Schimper, a. o. Professor der Botanik und Pharmakognosie in Bonn. Strassburg J. H. Ed. Heitz. 1887.

Vorliegendes 80 S. in kl. Octav fassendes Bändchen ist ein Auszug aus dem „Tagebuch der medicin-pharmaceutischen Botanik und pflanzlichen Drogenkunde“ des Herrn Verfassers und beschränkt sich lediglich auf die in Deutschland officinellen Drogen. Es ist nach dem Vorbilde des bekannten Eichler'schen Syllabus abgefasst. Auf S. 1—18 werden unter I. die in der Pharmakopöe Ed. II. aufgenommenen officinellen Gewächse aufgeführt, geordnet nach dem natürlichen System — Abtheilung, Classe, Familie —; stammen verschiedene Drogen von Pflanzen derselben Familie, so erfolgt die Aufzählung in alphabetischer Reihe. Hinter dem Namen der Stammpflanze, resp. der Stammpflanzen steht der Name der Droge, bei den ausländischen ist der des Vaterlandes angegeben. S. 18—25 handelt von den Drogen der Pharmakopöe. Verf. giebt zunächst eine Uebersicht der als solche benutzten Pflanzenorgane und Pflanzenstoffe — Wurzeln, Rhizome, Knollen, Zwiebeln, Kräuter, Rinden, Hölzer, Blütenstände (nach Eichler), Blüten, Früchte und Samen unter scharfer Charakteristik derselben, wie auch der als Drogen eingeführten Pflanzenstoffe überhaupt — Stärke, Gummiarten, äther. und fette Oele, Harze etc. Mit S. 26 beginnt dann in alphabetischer Reihe der II. Abschnitt „Uebersicht der Drogen“, unter Berücksichtigung und Hervorhebung der dabei in Betracht kommenden Momente — Abstammung, Vaterland, Familie, charakteristische Eigenschaften, Gewinnung, Verwechslung und Verfälschung etc. —

Das Buch ist zunächst für die Vorlesungen bestimmt, es soll dem Lehrer und Hörer Zeit ersparen und letzterem ein präcises richtiges Heft liefern und ist dieserhalb Behufs weiterer Bemerkungen durchschossen. Dieser Aufgabe wird dasselbe in jeder Beziehung gerecht; es eignet sich aber auch ebenso zum Selbststudium, weil es in gedrängter Kürze über die wichtigeren pharmakognostischen Fragen aufklärt und kann dieserhalb den jüngern Pharmaceuten angelegentlichst empfohlen werden.

Bertram.